

## Staaten, in denen Christen verfolgt werden:

### Iran:

Die Situation der religiösen Minderheiten im Iran hat sich seit der Wahl von Mahmud Ahmadinedschad zum Präsidenten im Jahr 2005 erheblich verschlechtert. Zahlreiche Christen sind verhaftet worden.

Nach Ansicht der Regierung kann ein Muslim seinen Glauben nicht wechseln. Im September 2008 hat das iranische Parlament einen Gesetzentwurf gebilligt, wonach der Abfall vom Islam mit dem Tod bestraft werden soll. Allerdings ist das Gesetz bisher noch nicht in Kraft getreten.

Trotz des harten Kurses staatlicher Stellen und islamischer Geistlicher gründen christliche Konvertiten jedoch immer neue Hauskirchen. Konvertiten aus dem Islam bilden inzwischen die Mehrheit der Christen im Iran. Armenische und assyrische Christen gehören zu den anerkannten religiösen Minderheiten im Iran, denen offiziell Religionsfreiheit gewährt wird. Dennoch sind auch sie von Repression und Diskriminierung betroffen.

### Irak:

Seit 2003 hat über eine halbe Million Christen den Irak verlassen. Wer den Mut hatte zu bleiben, flüchtete in die halbwegs sicheren Gebiete im kurdischen Norden, wo er ein trauriges Dasein fristet. Heute sind die etwa 300.000 im Land verbliebenen Christen der Verfolgung radikaler Islamisten und krimineller Banden ausgesetzt. Aus ganzen Stadtteilen in Bagdad und Mossul wurden und werden Christen nach Morddrohungen oder Anschlägen vertrieben. Da die Regierung die Christen nicht wirksam schützen kann oder will, wissen diese nicht, wohin sie sich wenden sollen.

### Saudi-Arabien:

Saudi-Arabien folgt einer sehr strengen Form des Islam: dem Wahabismus. Das herrschende Königshaus sieht sich als Hüter der beiden heiligsten Städte des Islam, Mekka und Medina, dazu berufen, die Reinheit der Religion zu wahren. Religionsfreiheit gibt es nach dieser Haltung nicht. Auf den Abfall vom Islam steht die Todesstrafe. Jegliche öffentliche nicht muslimische Anbetung ist verboten. Öffentliche christliche Kirchen sind nicht erlaubt.

Die meisten Christen in Saudi-Arabien sind Gastarbeiter, mehrheitlich aus den Philippinen. Zwar haben Nicht-Muslime das Recht, Gottesdienste im privaten Raum zu halten, doch die allgegenwärtige Religionspolizei „Mutawwa“ respektiert dieses Recht oft nicht.

### Türkei:

Im 20. Jahrhundert ist in der Türkei der Anteil der Christen durch Verfolgung von rund 20 % auf unter 1 % gesunken. Die Armenier wurden während des ersten Weltkriegs größtenteils umgebracht oder vertrieben. Die Griechen mussten als Folge des griechisch-türkischen Kriegs in den Jahren 1921 – 1923 ihre alten Siedlungsgebiete in der West- und der Nordtürkei verlassen.

Auch nach dem zweiten Weltkrieg ging die Christenverfolgung in der Türkei weiter. Die Mehrheit der in der Osttürkei ansässigen Aramäer flüchtete aufgrund der andauernden Verfolgung und Benachteiligung aus ihrer Heimat; ein großer Teil von ihnen lebt heute in Deutschland.

Im Jahr 1974 besetzten türkische Truppen widerrechtlich Nordzypern. Die dort lebenden Griechen wurden vertrieben und an ihrer Stelle Türken aus dem Festland angesiedelt. 520 orthodoxe Kirchen und 17 Klöster wurden enteignet oder zerstört; etwa 80 von ihnen wurden in Moscheen umgewandelt, andere dienen als Lager für die Armee, als Ställe, Theater oder Hotels.

Heute leben nur noch rund 100.000 Christen in der Türkei. Trotz einiger Verbesserungen hat es das Land nicht geschafft, die Diskriminierung von Christen auszumerzen. Kirchen können keine Rechtsgeschäfte abschließen, etwa Kirchen bauen oder Grundstücke dafür erwerben, wenn sie nicht als Kulturvereine oder Stiftungen anerkannt sind. Auch Eigentum, etwa Räume für Gottesdienste, kann nur beschränkt erworben werden. Priesterseminare wurden vom Staat geschlossen. Kirchen dürfen keine Schulen, Sozialeinrichtungen oder theologische Ausbildungsstätten betreiben oder besitzen.



## Christenverfolgung heute

Rund 100 Millionen Christen werden in mehr als 50 Ländern verfolgt ...

B.P.E. Bürgerbewegung Pax Europa e.V.,  
Landesverband Hessen  
Postfach 06, 75046 Gemmingen

22.07.2012

Nordkorea  
 Iran  
 Afghanistan  
 Saudiarabien  
 Somalia  
 Malediven  
 Jemen  
 Irak  
 Usbekistan  
 Laos  
 Pakistan  
 Eritrea  
 Mauretanien  
 Bhutan  
 Turkmenistan  
 China  
 Katar  
 Vietnam  
 Ägypten  
 Tschetschenien  
 Komoren  
 Algerien  
 Nigeria (Nord)  
 Aserbaidshan  
 Libyen  
 Oman  
 Burma  
 Kuwait  
 Brunei

Türkei  
 Marokko  
 Indien  
 Tadschikstan  
 VAE  
 Sudan (Nord)  
 Sansibar  
 Tunesien  
 Syrien  
 Dschibuti  
 Jordanien

Quelle: Open Doors

Rund 100 Millionen Christen werden in über 50 Ländern aufgrund ihres Glaubens verfolgt und benachteiligt (Landkarte und Länderliste). Damit ist das Christentum die weltweit größte verfolgte Religionsgemeinschaft.

Vor allem in den muslimischen Ländern ist das Christentum nach 1 1/2 tausend Jahren Verfolgung, Massakern, Beraubung von Besitz, Diskriminierung und Versklavung heute vom Aussterben bedroht. In Massen verlassen Christen ihre angestammte Heimat,

- weil sie keine Zukunft sehen,
- weil sie bedroht werden,
- weil sie um ihr Leben fürchten müssen,
- weil ihre Regierungen sie nicht schützen, sondern oft selber aktiv diskriminieren.

Christen leiden in vielen Ländern nicht nur an einem Mangel an Religionsfreiheit, ihnen wird auch eine Vielzahl anderer Rechte vorenthalten:

Insbesondere das Recht auf den Schutz vor willkürlicher Verhaftung, das Recht auf faire Verfahren, das Recht auf Zugang zu Gerichte im Verhältnis zu Muslimen, das Recht aus dem Islam heraus zu konvertieren, das Recht auf Minderheitenschutz, die Rechte von Kindern, das Recht auf freie Religionsausübung, das Recht auf freie Meinungsäußerung und nicht zuletzt ein generelles Folter- und Verstümmelungsverbot sowie die grundsätzliche Gleichberechtigung von Mann und Frau.